Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1956)
Heft: 3

Artikel: Brief aus New York
Autor: Chambrier, T. de
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-792928

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus New York

DER LUXUS DER IMPORTIERTEN GEWEBE

Die amerikanische Mode, die auf der Konfektion im Grossen beruht, kann sich nicht alle die raffinierten Einzelheiten der französischen Haute-couture gestatten. Daraus ergibt sich diese Vereinfachung der Linien, diese Gleichmässigkeit der Operationen beim Zuschneiden und bei der serienmässigen Konfektion, die schlussendlich den Modellen aus New York oder aus Kalifornien ihre persönliche Note der praktischen Einfachheit und jungen Eleganz verleihen.

Die grossen Konfektionsateliers müssen ihre Phantasie strikte begrenzen, um eine Verdienstmöglichkeit zu behalten. Infolgedessen zeigen — im Durchschnitt der Kollektionen, die jede neue Saison in New York zur Vorführung gelangen — diese weniger Verschiedenheit beim Zuschneiden, weniger schmückende Einzelheiten, ein sehr weit getriebenes Studium beim Aufbau eines jeden Modells, um Zeitverluste zu vermeiden, weniger überflüssige Stiche, keine unnötigen Knöpfe und Knopflöcher, und weniger sonstige kostspielige Einzelheiten. Es geht auf dem Gebiete der Konfektion wie bei dem Bau der Automobile. Die Produktion in grossen Mengen hat den Gesetzen des Kostenpunktes der Rohstoffe und des Herstellungspreises beim Fertigfabrikat zu gehorchen.

Die amerikanische Konfektion, deren Modelle somit in der Phantasie und im Zuschneiden aus den eben erwähnten Gründen des Gleichgewichts zwischen den Gestehungskosten und dem erhofften Gewinn eng begrenzt sind, hat seit einigen Saisons ein prächtiges Mittel gefunden, um sich zu erneuern und ohne Mehrkosten das Aussehen ihrer Modelle zu vervielfältigen, auch derjenigen die in grossen Serien fabriziert werden und von einem Ende der Vereinigten Staaten bis zum anderen verkauft werden.

Tatsächlich ist es dem erstaunlichen Fortschritt der Gewebe und Stoffe und ihrer unbegrenzten Vielfalt zuzuschreiben, dass ein vom Gesichtspunkt des Zuschneidens und des Aufbaus gut studiertes Konfektionsmodell in einer ganzen Reihe von Geweben erstellt werden kann, die derart verschieden von einander sind, dass das ursprünglich gleiche Aussehen der « Moulüre » oder des Originalmodelles vollständig zum Verschwinden kommt. Mit einer ganz kleinen Anzahl von Kleidern, Röcken, Mänteln und zusammengesetzten Kostümen, die sich leicht an die Standard-Gestalt der Amerikanerinnen anpassen, besitzt ein Konfektionshaus eine feste Grundlage, die genügend ist, um, unter Benützung unzählbarer Gewebe, das Aussehen einer relativ beschränkten Anzahl von Modellen unendlich zu variieren und zu verändern. Neue Farbtöne, neue Bindungen, die im Aussehen und Griff angenehm wirken, das harmonische Zusammenspiel synthetischer

FORSTER WILLI & CO., SAINT-GALL
Bodice appliquéd with a large black guipure rose.
Model by Claire Schaffel, New York

SWISS FABRIC GROUP, NEW YORK

CHRISTIAN FISCHBACHER CO., SAINT-GALL

« Fisba » white fancy woven voile.
Model by Sportator.

und natürlicher Stoffe ermöglichen es, sie den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten anzupassen.

Die amerikanische Textilindustrie hat sich seit einigen Jahren erheblich vervielfältigt und die künstlerischen Anstrengungen der grossen Textilunternehmungen haben eine Kollektion von Geweben erstehen lassen, besonders aus bedruckten Baumwollstoffen, die grossartige Erfolge darstellen. Die amerikanischen Baumwolldrucke, welche oft von berühmten amerikanischen oder französischen Künstlern gezeichnet sind, haben ein ganz besonderes Aussehen. Sie strömen junge Lebenskraft und eine farbige, echt amerikanische Fröhlichkeit aus, an welcher das Auge für eine schnell vorübergehende Saison Gefallen findet.

Bei den neuen Bindungen und den Fasermischungen mit harziger Ausrüstung ist es zu Fortschritten gekommen, die sich Jahr für Jahr in der amerikanischen Konfektion zeigen; allerdings geschieht das mit einer gewissen Langsamkeit.

Mit all den grossen Neuerungen, welche die mächtige amerikanische Textilindustrie hervorbringt, bleiben die Vereinigten Staaten doch in Bezug auf die saisonartigen Modeschöpfungen traditionsgemäss den Ideen aus Europa verpflichtet. Amerika versteht es ausgezeichnet, die originalen Schöpfungen, welche die kleinen Textilfabriken in der Schweiz, in Italien, Frankreich, im Tirol, in Skandinavien und anderswo hervorbringen, praktisch anzuwenden und zu verwerten. Die New Yorker Konfektion braucht, um nicht der Einförmigkeit der grossen Serien von genau gleichen Kleidern zu verfallen, solche besonderen Ideen, die irgendwo in der Schweiz, am Ufer eines Bergbaches oder vor einer blumenreichen Wiese von einem Zeichner, dessen Name nie bekannt wird, ausgeheckt worden sind. Es genügt, dass die betreffende Firma die Zeichnungen auf einer vielleicht begrenzten Stofflänge bringt, aber erst, nachdem sie das Muster mit so viel Sorgfalt und Liebe studiert hat, als gälte es, eine Robe für irgendeine Märchenfee oder einen Filmstar herzustellen. Technisch darf nichts dem Zufall überlassen werden, damit die Güte des Stoffes und seiner Ausrüstung so vollkommen als möglich sei, ohne dass hiebei der Glanz des Geistesfunkens, welcher dem Gehirn des Zeichners entsprungen ist, irgendwie getrübt werde. Die Schaffung einer schönen Zeichnung ist so wenig wie diejenige eines schönen Gewebes das Monopol der einen oder anderen Gegend der Erde. Sie

hängt dagegen von der unmittelbaren Berührung des Künstlers mit der Natur ab. Man braucht nur die Gewebe der Eingeborenen Mexikos oder Indiens, diejenigen der Bergbewohner der zurückgezogensten Alpentäler zu betrachten. Die Berührung zwischen der Natur und denjenigen, welche die Gewebe erfinden und herstellen, ist die unerschöpfliche Lebensquelle der künstlerischen Gestaltungskraft.

Diese Gemeinschaft, die in den grossen amerikanischen Industriezentren schwierig, ja beinahe undurchführbar geworden ist, sie hat sich weiter erhalten in der Schweiz, trotzdem die Industrie in den Textilgegenden von St. Gallen, Zürich, Aargau, im Kanton Bern und in Basel, Fuss gefasst hat, und zwar dank der Verteilung der zahlreichen (im Verhältnis zu den amerikanischen eher kleinen) Unternehmen im landwirtschaftlichen Umkreis, die trotz des Eindringens der Fabriken in die Dörfer ihren bäuerlichen Charakter nicht verloren haben.

Die St. Galler-Stickereien, die bedruckten und bestickten Baumwollgewebe, die hochveredelten Baumwollfeingewebe, die so reizenden Taschentücher, die wie kleine Schmetterlinge bis ans Ende der Welt zu fliegen scheinen, die mit Stickereien verzierten Blusen, die Zürcher Seidenstoffe, die aus Stroh entstandenen Phantasiegebilde für Handtaschen und Hüte, die gestrickten schönen formfesten Kleidungsstücke, die praktischsten und schönsten Skijacken, die Konfektionsmodelle aus gestrickten und gewobenen Stoffen, welche aus Genf, Zürich oder Basel stammen, die Modebänder, alle diese so vielseitigen Artikel der schönen und hochqualifizierten Schweizer Produktion sind in einer durch die Natur bevorzugten Umgebung entstanden. Der Rahmen der Seen und Berge, der Obstgärten und Wälder liegt im Bereich aller Arbeiter sowie aller Unternehmer der schweizerischen Textilfabriken. Dazu kommt die seit über hundert Jahren bestehende technisch spezialisierte Arbeit, ähnlich wie in der Uhrenindustrie oder für die Herstellung von Präzisionsinstrumenten. Es besteht also in der Schweiz eine Überlieferung in Bezug auf die Qualität und den künstlerischen Wert, die langsam entstanden ist und sich fortgepflanzt hat, in den Exportindustrien im allgemeinen und in der Textilindustrie im besonderen ; das findet sich in dieser Form sonst nirgends.

Es genügt, einige der Kollektionen, die zu Beginn der Saison in New York vorgeführt wurden zu betrachten, um den Reiz zu erkennen, den die Konfektionsmodelle aus « importierten » Geweben ausüben. Diese Gewebe kommen sehr oft aus der Schweiz und eignen sich besonders für das amerikanische Klima : im Sommer in New York, im Winter in Florida oder sonst irgendwo im Süden.

Th. de Chambrier

SWISS FABRIC GROUP, NEW YORK

CHRISTIAN FISCHBACHER CO., SAINT-GALL

« Fisba » colour woven fancy ottoman.
Model by Young Traditions.